

Neussener Zeitung

Ämtliches Kreisblatt



erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.60 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die zehnpaltige Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die zehnpaltige Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack,
Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nr. 248.

Montag, 30. Oktober. (Theonestus.)

1905. 80. Jahrg.

Streiks und Aussperrungen.

Auf der Arbeitsnachweis-Konferenz zu Bremen hat der Generalsekretär Dr. Grabenstedt einen höchst lehrreichen Vortrag über Streiks und Aussperrungen gehalten, der in einer Zeit wie der unruhigen, wo gewaltige Arbeitskämpfe sich in schier atomischer Hast drängen, das Interesse der weitesten Kreise erregen dürfte.

Das Jahr 1905 ist in seinem Verlaufe ein besonders schweres Streikjahr gewesen. Sowohl an Häufigkeit wie an Umfang und Dauer haben die Kämpfe zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern in diesem Jahre bedeutend zugenommen. Nach Dr. Grabenstedt ist der Grund für die stattgehabte Verschärfung der Kämpfe auf dem Arbeitsmarkte einmal in der Tatsache zu suchen, daß in allen Branchen eine erhebliche, wenn auch vielleicht nur vorübergehende Besserung der Konjunktur eingetreten ist. Vor allem aber ist die Zunahme der Streikbewegung dem Erstarken der Arbeiterorganisationen, besonders der sozialdemokratischen Gewerkschaften zuzuschreiben. Der in Rede stehende Vortrag bringt zur Illustration dieses Anwachsens und Erstarkens der Arbeiterorganisationen ein sehr interessantes Zahlenmaterial zusammen.

Die gewerkschaftlichen Zentralverbände oder die sozialdemokratischen Gewerkschaften zählten Ende 1904: 1 052 000 Mitglieder und sind inzwischen auf 1 1/2 Million angewachsen. Ihre Zunahme gegen das Vorjahr beträgt 164 000 oder 18,5 v. H. gegen das Jahr 1894 806 000. Die Mitgliederzahl hat sich demnach in den letzten zehn Jahren fast verdreifacht. Von den übrigen gewerkschaftlich organisierten Arbeitern stehen die christlichen Gewerkschaften mit 207 000 Mitgliedern oben. Ihre Zunahme gegen das Jahr 1903 beträgt 15 000 oder ungefähr 7 v. H. Die kirchlichen Gewerkschaften endlich zählten 1904 112 000 Mitglieder. Ihre Zunahme gegen das Vorjahr betrug nur etwa 1700 oder 1 1/2 v. H. Rechnet man die sogenannten unabhängigen Vereine und die lokalen Vereine, welche den Zentralverbänden nicht angegliedert sind, hinzu, so ergibt sich eine Gesamtzahl der Ende 1904 gewerkschaftlich organisierten Arbeiter von etwa 1 1/2 Millionen und eine Zunahme derselben gegen das Vorjahr von fast 190 000 oder 13 v. H. Der Stärke des Mitgliederbestandes aber entspricht die Größe der finanziellen Leistungen. Allein die sozialdemokratischen Gewerkschaften hatten 1904 eine Einnahme von 20,2 Millionen Mark, eine Ausgabe von 16,1 Millionen Mark und einen Kassenbestand von fast 13 Mill. Mark. Für Streikunterstützungen veranschlagten diese Gewerkschaften im Jahre 1904 5,9 Millionen Mark, wozu noch 1,6 Millionen Mark kommen, die unter dem Titel „Arbeitslosenunterstützung“ gebucht worden sind. Ferner dürften auch die Titel „Gemeingegensamkeit“ und „Reisenunterstützung“ mit 536 000 und 647 000 Mark zu den Kampfausgaben gerechnet werden, so daß wir als Gesamtsumme, die von den sozialdemokratischen Gewerkschaften zur Durchführung von

Kampfen im Jahre 1904 verwendet wurde, die ansehnliche Summe von 8,7 Millionen Mark erhalten. Da die Gesamtausgaben dieser Arbeiterorganisationen sich auf 16 Millionen Mark belaufen, so ergibt sich daraus, daß über 50 v. H. der Ausgaben als für Streiks verwendet angenommen werden können.

Daß durch solche kolossale Machtentfaltung der organisierten Arbeiterschaft die Angriffsfront gegenüber den Unternehmern gereizt und gemehrt wird, liegt auf der Hand. Ebenso natürlich aber ist es, daß die Arbeitgeber sich nach einer möglichst scharfen Abwehrmaße umsehen. So erklärt sich die schnelle Steigerung der Aussperrungen während der letzten Jahre. Die Zahl derselben betrug 1901 erst 35, 1902 46, 1903 70 und 1904 bereits 120. In klarer und überzeugender Weise weist Dr. Grabenstedt für diejenigen, die noch immer nicht aufhören, in Aussperrungen ein brutales Machtmittel des Unternehmertums zu erblicken, ihren Charakter als Akte der Notwehr nach. In den partiellen Angriffsstreiks, mit denen die Arbeiterschaft die Betriebe einzelner Arbeitgeber überzieht, liegt für die Arbeiter ein besonders erfolgreiches System wirtschaftlicher Kriegsführung. Ihm vermag die organisierte Arbeitgebererschaft nur mit dem Mittel der Aussperrung wirksam zu begegnen. Welche Wirkungen sich hiermit aber erzielen lassen, beweist die Tatsache, daß von den sämtlichen Aussperrungen der Arbeitgeber im Durchschnitt der Jahre 1901 bis 1904 71,6 v. H. ganz oder teilweise erfolgreich verliefen. Es läge daher sicherlich im eigenen Interesse der Arbeiter, die Arbeitgeber nicht durch irrtümlich heraufbeschworene Streiks zu der Abwehrtaktik der Aussperrungen zu nötigen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

— Eine deutsche amtliche Note verkündet die Zurückziehung der seit dem Vorgefallene des Jahres 1900 in Schilli und an der Grenze unseres Pachtgebietes lebenden deutschen Besatzungen.

— Im nächstjährigen preussischen Etat dürfte auch der Fonds zur Förderung der nicht arbeitsfähigen Arbeitsvermittlung und Rechtsberatung für die minder bemittelten Bevölkerungsfreie eine Verstärkung erfahren.

— Die Denkschrift, die im Reichsamte des Innern über die Frage der Fleischverwertung ausgearbeitet wird, beruht auf umfassendem tatsächlichen Material. Es liegen ihr nicht nur die Ergebnisse der Untersuchung zu Grunde, welche die preussische Staatsregierung über diese Frage veranlaßt hat, es sind auch entsprechende tatsächliche Unterlagen für alle übrigen Bundesstaaten beigebracht. Ebenso werden die Verhältnisse des Auslandes und zwar nicht nur unserer Nachbarstaaten sondern auch der übrigen für die Verwertung Deutschlands mit Schlachtvieh in Betracht kommenden Länder auf der Grundlage umfassenden tatsächlichen Materials zur Untersuchung heran-

gezogen. Es handelt sich bei der Untersuchung der Ursachen der jetzigen Preisverhältnisse des Fleisches und der Mittel zur Beseitigung vorhandener Mängel vor allem um die Frage, ob hierbei eine Deutschland allein treffende Entscheidung zu beobachten ist, oder ob nicht vielmehr das bei uns hervorgetretene augenblickliche Mißverhältnis zwischen Fleischproduktion und Fleischkonsumtion auch in anderen Ländern bemerkt wird und einen allgemeinen weltwirtschaftlichen Charakter trägt. An die Beantwortung dieser Frage wird sich dann erst die der weiteren anzuschließen können, welche Mittel zur Herbeiführung eines dauernden Ausgleichs zwischen Produktion und Konsumtion bei uns zu ergreifen sind und insbesondere, welche Bedeutung für die Erreichung dieses Zieles unserer eigenen Viehproduktion beizumessen. Gelangt man, was jedenfalls nicht ausgeschlossen ist, zu der Anschauung, daß für die dauernde Befriedigung unseres eigenen Bedarfs mit Schlachtvieh die Fleischproduktion Deutschlands in erster Linie in Betracht kommt, so würde daraus mit logischer Notwendigkeit zu folgern sein, daß die Deckung unserer Grenzen, auch wenn dies, was mehr als zweifelhaft ist, für den Augenblick eine kleine Erleichterung herbeiführen könnte, doch im höchsten Grade geeignet wäre, die dauernde Herstellung des Ausgleichs zwischen Angebot und Nachfrage nach Schlachtvieh in Deutschland selbst zu hindern. Trotz des Umfanges, den demzufolge die erwähnte Denkschrift annehmen wird, darf sicher damit gerechnet werden, daß sie dem Reichstage unmittelbar nach seinem Zusammentritt vorgelegt werden kann.

— Die Entschädigung der Anlieger in Südwestafrika wird, der „D. Tag.-Ztg.“ zufolge, den Reichstag nochmals beschäftigen. Zunächst wird eine Forderung zur vollen Entschädigung der Verluste im Norden eingebracht, da man in letzter Zeit neue Angaben gemacht hat, die die völlige Schadloshaltung der Betroffenen begründen. Weiter kommen die Verluste im Süden hinzu, die der Gontentottenaufstand erzeugt hat, sie werden von der Entschädigungskommission auf 6 Millionen Mark angenommen.

— Die Gründung eines Reichsverbandes der Saalbesitzer Deutschlands ist am Donnerstag von dem Saalbesitzerverband, der in Berlin tagte und von zahlreichen Delegierten der Birtvereine deutscher Städte besetzt war, beschlossen worden. Der Zweck des Verbandes geht dahin, die Bestrebungen zu bekämpfen, welche die Existenz der Saalhäuser erschweren, so namentlich das Verbot des Spielens von Militärkapellen, die Beschränkung von Tanz- und Konzertveranstaltungen, die Erhöhung der Anstaltssteuer usw. Von einer Aufhebung der Beschränkung der Ueberlassung ihrer Säle an politische Parteien ist in der Versammlung aber keine Rede gewesen.

— Berlin, 28. Okt. Reichskanzler Fürst Bülow ließ, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ mitteilt, zu Händen des Oberbürgermeisters Kitchner die Nachricht gelangen, daß er gern bereit sei, die Abordnung des

Vorstandes des deutschen Städtetages am 31. Oktober Mittags hier zu empfangen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 27. Okt. Der König hat im heutigen Staatsrat beschlossen, von jetzt ab folgenden Titel zu führen: Wir, Oskar, König von Schweden, Goten und Wenden von Gottes Gnaden. Ferner erklärte der König, daß er nach der nunmehr vollzogenen Auflösung der Union mit Norwegen von heute ab anstatt des bisherigen Wahlpruches: „Dem Wohle der Brudervölker“ folgenden Wahlpruch annehme: „Dem Wohle Schwedens.“

Amerika.

— Die Zuerückführung der sich Präsident Roosevelt in Mobile (Alabama) über den Fortgang der Arbeiten am Panama-Kanal äußert hat, wird in etwas abgeschwächt durch die demselben Gegenstand betreffende Aeußerung des Ingenieurs Randolph, der dem zur Prüfung und Begutachtung der Baupläne überwiesenen internationalen Sachverständigen-Ausschuß angehört. Randolph ist der Ansicht, daß vor 1915 mit der Eröffnung des Verkehrs vom Atlantischen in den Stillen Ozean nicht zu rechnen sei. Sollten die Arbeiten in befriedigender Weise gefördert werden, so müßten 120 000 bis 130 000 Arbeiter gleichzeitig tätig sein. Die Kosten würden sich dadurch, daß der achttündige Arbeitstag im Prinzip angenommen sei, und durch die Notwendigkeit, das von der französischen Gesellschaft benutzte, inzwischen nahezu wertlos gewordene Material neu zu beschaffen, erheblich höher stellen, als man ursprünglich veranschlagt habe. Ob es möglich sein wird, weit über 100 000 Arbeiter gleichzeitig und dauernd zu beschäftigen, steht dahin. Gegenwärtig ist die Bauleitung damit beschäftigt, für das Unterkommen der Arbeiter die nötigen Vorkehrungen zu treffen und durch ein umfassendes Drainagesystem die zahlreichen Sumpf- und Wasserlöcher, die als Seuchenherde gelten, nach Möglichkeit zu beseitigen. Erst wenn diese Arbeiten beendet sind, soll der Kanalbau selbst aufs neue in Angriff genommen werden.

Cholera.

— Berlin 28. Oktober. Der preuss. Staatsanzeiger meldet: In der Zeit vom 23. bis 28. Oktober mittags sind in Preußen keine choleraverdächtige Erkrankungen oder Todesfälle an Cholera amtlich neu gemeldet worden. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jetzt 280 Erkrankungen, wovon 89 tödlich verliefen.

Die Unruhen in Rußland.

Kattowitz, 27. Okt. Der Personenzug-Verkehr zwischen Kattowitz und Sosnowice ist, der Boff. Ztg. zufolge, gestern Abend eingestellt worden. Der Verkehr auf der Lokalstrecke Sosnowice-Zablowice ist ebenfalls eingestellt.

Petersburg, 28. Okt. Amtlich wird bekannt gemacht, daß über Stadt und Kreis Charkow der Kriegszustand verhängt worden ist.

33)

Len.

Roman von G. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung von A. Brauns.

Lord Varchester habe behauptet, an dem Abend der Ermordung der Frau Morris das Haus nicht betreten zu haben; aber ein Zeidenschuld, das er als ihm gehörig anerkannt habe und in welchem auch sein Name stehe, sei an dem Tatorte gefunden worden, ein Umstand, der erschreckend schwer ins Gewicht falle. Seine Aufgabe sei es jedoch nicht, eine Erklärung dieser Tatsache zu suchen; Amt und Pflicht erheben von ihm nur, der Jury alle auf den Fall sich beziehenden Tatsachen zu unterbreiten.

Sie rauf zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück. Unter der Zuhörerschaft hatte die Aufregung jetzt den Höhepunkt erreicht, insonderheit der Umstand mit dem Taschentuch gab den Leuten zu denken und noch mehr Stoff zum Reden. Lord Varchester war allen fast ein völlig Fremder; nun hieß es natürlich, er sei auch so schlecht wie sein Vater, habe in Paris ein skandalöses und wildes Leben geführt und Ähnliches mehr.

Am sich den auf ihn gerichteten Blicken zu entziehen, ging Varchester hinaus in den hinter dem Gasthause liegenden Garten, nachdem er zuvor einen Knaben beauftragt hatte, ihm sofort Nachricht zu bringen, wenn die Geschworenen in den Saal zurückgekehrt seien. In einer ganz abgelegenen Ecke des Gartens setzte er sich auf eine Bank, wo er, frei von Störung und Beobachtung, seinen qualvoll bitteren Gedanken nachhängen konnte.

Nach Verlauf von einigen Stunden kam der Knabe gelaufen und meldete ihm, daß die Jury wieder in den Saal eingetreten sei. Varchester eilte ins Haus zurück und kam gerade im Sitzungssaale an, als der Mann sich von seinem Sitze erhob. Mehrere Sekunden lang herrschte im Saale Todesstille, dann erfolgte das Verdikt: „Lord Varchester ist des vorbedachten Mordes schuldig!“

15. Kapitel.

Am Tage nach Schluß der gerichtlichen Untersuchungen wurde Mrs. Morris zur letzten Ruhe bestattet. Eine ungeheure Menge Schaulustiger hatte sich eingefunden und füllte die Wege nach dem Friedhofe und der Kirche und den Innenraum derselben. Lea hatte es wohl anders gewünscht, aber in einem Verthe wie der Coombe war es unmöglich, die Stunde des Begräbnisses geheim zu halten. Außerlich ruhig und gefaßt stand sie am Grabe bei der ergreifenden Rede des alten Pfarrers. Daheim, wo sie unbeachtet und allein war, hatte Lea am Sarge der Großmutter viele heiße Tränen vergossen. Es war ihre einzige Verwandte, die sie in ihr verloren, und sie konnte sich das Leben in der Cottage gar nicht denken, ohne die alte Frau pfeifen und für ihr Wehagen sorgen zu können, in den Augenblicken zorniger Amandlungen sie zu beschwichtigen oder auch in ihren gedrückten Stimmungen sie aufzuheitern.

Ihr jäher, schrecklicher Tod dürfte nicht ungeahndet bleiben, hatte sie bereits beschlossen, obgleich sie zu ruhigem und gesammeltem Ueberlegen jetzt noch unfähig war. Ihre Seele war gerissen von vielen und widerstrebenden Empfindungen; aber doch trat schon leise das Bewußtsein hervor, daß unter ihnen ihre Liebe und Teilnahme für Varchester die erste Stelle einnahmen. An jenem Unglücksabend hatte sie auf dem Gottesacker sich gelobt, gegen diese Liebe anzukämpfen, sie heranzureißen zu wollen aus ihrem Herzen; und wenn die Ereignisse in ihrem gewohnten Laufe weiter gegangen wären, dann würde sie sich wenigstens bestrebt haben, ihrem Vorjah treu zu bleiben. Nun jedoch hatte sich alles geändert. Varchester befand sich in Untersuchungs-haft unter der Anklage des vorbedachten Mordes, und ein schreckliches Schicksal stand ihm bevor, wenn die Kette von Beweismomenten, die zu dem Verdikt geführt hatte, vor Beginn der Schurperiode, die in mehreren Wochen ihren Anfang nehmen würde, nicht gesprengt wurde. In ihrer besorgten Liebe um ihn vergaß sie ihren ver-

wundeten Stolz. Angefichts der ihn umhwebenden Gefahr daran zu denken, schien ihr geradezu erbärmlich. Ihr einziger Gedanke war — ihn zu retten! Doch wie? Eine Antwort zu suchen und zu finden auf diese Frage, dazu waren Geist und Gemüt noch zu verworren und verwundet.

Seit der Ermordung ihrer Großmutter hatte Lea in der Kirche gewohnt, und Clutterbuck hatte des Nachts in der Cottage bleiben müssen. Jeden Morgen war seine Herrin dann nach Hause gekommen, in der Wirtschaft nach dem Rechten zu sehen und solche Dinge zu besorgen, die unbedingt notwendig waren. Nach dem Begräbnisse mußte sie wieder ganz nach Hause zurückkehren, sagte ihr das angeborene Taktgefühl. Und so sprach sie auch zu ihrem alten Freunde aus, als er aus der Sakristei trat, ihm gleichzeitig für seine bisher bewiesene Güte dankend.

„Nein, mein liebes Kind, daraus wird nichts! Sie müssen jetzt wieder mit mir in die Kirche kommen. Das Alleinsein daheim taugt für Sie nicht in dieser Zeit; Arbeit ist die beste Medizin! Und die sollen Sie voll auf bei mir finden. Wir arbeiten zusammen im Garten, der in letzter Zeit unheimlich vernachlässigt worden ist. Eine Woche wenigstens müssen Sie noch bei uns verbleiben.“

Lea folgte gehorlich, dem alten Herrn von Herzen dankbar für seine wohlmeinende Fürsorge. Auf den Treppentritten vor dem Pfarrhause begegnete ihnen Mrs. Barbara im Ausgehänge. „Kommst du endlich, Samuel? Du bist sehr lange ausgeblieben. Und Sie, Lea Morris, wollen vermutlich nun wieder nach Hause zurückkehren, wo Sie hingehören?“ setzte sie hinzu, beim Sprechen ihre finsternen Blicke voll auf das junge Mädchen richtend.

Lee antwortete nicht, sondern blickte hilflos nach hinüber zu ihrem Freunde.

„Das wird sie nicht, Barbara,“ erklärte der Pastor, „sondern noch einige Tage bei uns bleiben.“

Sie wollte nach Hause gehen, ich hab's aber nicht gelitten.“

„Sie müßte zurückkehren in die Cottage,“ zürnte seine Schwester, „und dort auf dem Schauplatz des furchtbaren Verdictes innere Einsicht halten und nachdenken über den eiteln Wahn ihres Herzens, der so schwere Heimtuchung gebracht hat. Es ist der einzige Weg — der einzige Weg, die letzte Hoffnung zu ihrer Seelenrettung darf ich wohl sagen.“

Barbara war der vollen Ueberzeugung, daß das Trauerspiel in der Cottageform einzig und allein durch Leas Eitelkeit und Gefallsucht veranlaßt worden sei.

„Sie hätte Mr. Tollemache und den Lord Varchester ihre Wege schicken sollen,“ fuhr sie erbittert fort, während Lea die Treppentritten hinaufsteigte und bald aus Gesicht und Hörweite verschwunden war. „Sie würde das natürlich auch getan haben, wenn ihr armer, alberner Kopf nicht gänzlich verdreht gewesen wäre.“

Lord Varchesters Verhaftung unter der Anklage eines verübten Mordes erregte in London ganz ungeheure Sensation. Für die Zeitungen war gerade Saurerkenszeit, und viele mühten daher die Tragödie in Greenhite nach Kräften aus. Auch in jedem Klub, in jedem Salon wurde über den Fall in der Cottageform lebhaft diskutiert. Lord Varchester war in der Londoner Haute-volée zwar wenig bekannt, um so mehr aber Lady Lucy und Eva Miller, welche letztere von schlaun Mittern armer Söhne besonderer Bevorzugung und endloser Einladungen sich zu erfreuen hatte.

Eva hatte sich vorgenommen, die diesjährige Saison in ihrem reizenden Schmuckfächer in Barr-Lane, auf das Angenehmste zu genießen. Als nun ihr Bräutigam der Vorladung, in dem Verhör in Coombe als Zeuge zu fungieren, Folge geben mußte, hatte sie in sehr ungnädiger Laune von ihm Abschied genommen. Am Abend fand in einem

Moskau, 28. Okt. Die hier vertretenen politischen Parteien beschloffen, sich zu vereinigen, eine eigene Regierung zu wählen und selbständig zu handeln.

Moskau, 28. Okt. Der Stadtrat ist zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, die in Permanenz tagen wird. Angesichts der bedrohlichen Lage wird der Bürgermeister morgen die Vertreter des Adels, der Schulen, verschiedener Vereinigungen und beruflicher Verbände in das Rathaus berufen, um mit ihnen die allgemeine Lage zu beraten.

Saratow, 28. Okt. Die Läden im Innern der Stadt sind geschlossen. Der Verkehr der Straßenbahn ist unterbrochen. Die Truppen schließen die Banken und das Telegraphenamt. Die Menge ergötzt die Einstellung der Arbeit in den industriellen Betrieben. Der Gouverneur ließ öffentlich bekanntgeben, daß alle Ruhestörungen und Volksversammlungen mit Waffengewalt unterdrückt würden.

Reval, 28. Okt. Nach Erlösung der Waffensachen zogen die Arbeiter nach den Werken, um die Einstellung der Arbeit zu zwingen und zu plündern. Truppen wurden herangezogen, die Läden geschlossen.

Moskau, 28. Oktober. Alle Banken, Geschäfte, Restaurants und Theater sind geschlossen. Der Börsenverkehr fand nicht statt. Die Schließung der Universität steht bevor. Die Duma beschloß, sich in Permanenz zu erklären. Die Gaswerke stellten ihre Tätigkeit ein.

Helsingfors, 28. Oktober. Alle Landstädte Finnlands sind im Beiz der Russischen mit alleiniger Ausnahme der Garnisonorte. Die Russischen haben die Ortsbehörden gefangen gesetzt.

Von Nah und Fern.

Düsseldorf, 27. Okt. Eine exemplarische Strafe verhängte das hiesige Schöffengericht über einen Arbeiter, der in eine hiesige Volksschule eingedrungen war und einen Lehrer im Beisein der Schüler mit wüsten Schimpfwörtern überhäufte, weil dieser seinem Sohne eine wohlverdiente Züchtigung hatte antun lassen. Das Urteil lautete auf sechs Wochen Gefängnis und hob die Begründung hervor, daß besonders Lehrpersonen ein weitgehender Schutz gegen derartige Exzesse gewährt werden müsse.

Duisburg, 28. Okt. Wie die Rh. W. Ztg. hört, ist der Stationsassistent Beumer auf Antrag der Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

Kanten, 27. Okt. In der Nähe unserer Stadt wurde ein Pferd (Zuchts) im Werte von 150 bis 200 Mark von der Weide gestohlen. Das Tier wurde in Rheinberg wiedergefunden, wo es zwei unbekannte Männer zum Verkauf angeboten, schließlich aber, als kein Käufer sich fand, in einer Wirtshauskammer eingekerkert hatten. Daraufhin verhafteten die Männer, ohne sich um das Pferd, das dann von der Polizeibehörde beschlagnahmt wurde, weiter zu kümmern.

Leunep, 27. Okt. Die diesjährige Preisfeier beehrte im Oberbergischen ist bei der ungünstigen Witterung im Späthommer und Herbst so kläglich ausgefallen, daß von einem Verband nach auswärts nicht die Rede sein kann. Die wenigen Liter Beeren, die geerntet werden konnten, wurden im Sandumdrehen an Ort und Stelle verkauft und mit 50 Pfennig für das Liter bezahlt.

Schellinburg, 28. Okt. Einen Betriebsunfall erlitt der Kutscher des Mehl- und Fouragegeschäfts von Wils. Vogt. Am Vorfahrt, gestern Abend auf dem Heimwege die Kutsche seines zweijährigen Frachtwagens anzuhängen, scheiterte plötzlich die Pferde. Der Kutscher kam zu Fall und wurde, am Wagen hängend, der sich durch die rasenden Pferde schnell in Bewegung setzte, eine Strecke weit mitgeschleift. Schwerverletzt, transportierte ihn die Sanitätskolonne ins Krankenhaus.

Luedlinburg, 26. Okt. Der Chauffeur Kreger, der wegen fahrlässiger Tötung eines Menschen durch ein Automobil zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, feierte gestern in einem Restaurant in Luedlinburg auf einen jungen Mann einen Revolverabschuss. Die Kugel drang dem Verurteilten in das Gesicht, durchschlug beide

Backen, fuhr dann wieder heraus und verlegte den in der Nähe stehenden Gastwirt am Unterarm. Der Revolverhelfer ist entkommen und konnte bisher nicht ergriffen werden.

Weiden, 28. Okt. Als gestern nachmittag um 4 Uhr ein Knabe von der Kinderbewahrschule kam, wurde er in der Kurzestraße von einem Straßenbahnwagen erfaßt und sofort getötet.

Dortmund, 28. Okt. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte in zweitägiger Sitzung gegen den Profarischen Kaufmann Theodor Schmidt wegen Unterschlagung in mehreren Fällen und Wechselfälschung in einer Gesamthöhe von 130000 Mk. Die gefälschten Wechsel sind sämtlich gedeckt, so daß ein Schaden nicht entstand. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis.

Witten, 27. Okt. Infolge Einatmens der einem Ofen entströmenden Gase erstickte in seinem Schlafzimmer der auf „Haus Mallingrodt“ bedienstete Kutscher Burghol. Alle Versuche, ihn ins Leben zurückzuführen, waren vergeblich.

Bruckfeld (Eifel), 27. Okt. Aus der hiesigen Glockengießerei wurden dieser Tage vier zum Unglück bestimmte Glocken gestohlen. Alle hatten durchschnittlich ein Gewicht von einem Zentner; eine ist die erste Glocke, welche die hiesige Gießerei gefertigt hat und die als Andenken hier stand.

Merzig, 27. Okt. Der Gattenmörder Brinius aus Malborn (Hochwald), der zur Beobachtung seines Geisteszustandes der hiesigen Irrenanstalt übergeben worden war, wurde als Simulant erkannt und gestern wieder in das Gefängnis gebracht. Brinius hatte seine ihm noch nicht lange angetraute Frau mit einem Messer und einem Beil ermordet.

Diedenhofen, 27. Okt. Der Arbeiter Wolf geriet beim Ueberqueren der Gleise zwischen zwei Lokomotiven und wurde getötet.

Mannheim, 27. Okt. In dem Dorfe Ketich hat ein Maurer während der letzten Einquartierung einen Artillerieoffizier aus geringfügiger Ursache auf der Ortsstraße beleidigt und ihm einen Stein ins Gesicht geworfen. Die Strafkammer verurteilte den Maurer zu sechs Monaten und drei Wochen Gefängnis und ließ ihn sofort in Haft nehmen.

Chemnitz, 26. Okt. Bisher war in Sachsen zwar die hauptpolizeiliche Genehmigung zur Errichtung von Krematorien erteilt worden, doch die Feuerbestattung selbst war nach einer Verordnung des Ministeriums unzulässig. Nun hat der hiesige Verein für Feuerbestattung die Angelegenheit durch sein konsequentes Vorgehen zur endgültigen rechtlichen Entscheidung gebracht. Er legte gegen die Ministerialentscheidung beim Oberverwaltungsgericht Rekurs ein, und zwar erfolgreich. Das Oberverwaltungsgericht erkannte für Recht, daß das Vorhandensein eines zwingenden Gebotes der Leichenbeseitigung und in Verbindung damit eines gesetzlichen Verbotes der Feuerbestattung für Sachverhalte verneint werden müsse. Dadurch erledigen sich voraussichtlich die an den Landtag gerichteten Petitionen der meisten sächsischen Stadtverwaltungen auf Freigabe der wahlweisen Feuerbestattung.

Brüssel, 25. Okt. Hier bildete sich ein Ausschuss mit dem Zweck, einen 63jährigen Greis, der 24 Jahre lang wegen Mordes unschuldig im Zuchthaus gesessen hat und vor einigen Jahren wegen seiner mangelhaften Führung begnadigt worden ist, zu unterrichten und den Justizirrtum soweit wie möglich wieder gut zu machen. Die wirklichen Täter haben jetzt, durch Verjährung geschützt, selbst ihre Tat eingestanden.

Trief, 26. Okt. Seit einigen Tagen wütet hier eine Vora, durch welche mannigfache Störungen im Schiffverkehr verursacht werden. Der nach Alexandria gehende Dampfer verlor seine Abfahrt, da die Südbahnlinie infolge Schneeverwehungen heute Vormittag nicht eintrafen. Die Verladungen ruhen beinahe vollständig.

Selgoland, 27. Okt. Heute Morgen 4 Uhr strandete bei starkem Sturm ein großer spanischer Dampfer. Die Mannschaft weigerte sich, die zur Hilfe herbeigeeilten Selgoländer Rettungsboote zu besteigen. Bei Tagesanbruch brach der Dampfer auseinander. 13 Mann wurden durch den Regierungsdampfer „Triton“ aus Tönning gerettet. Der Rest der Mannschaft, 13 Personen, sind ertrunken. — Wie ein zweites Telegramm meldet, heißt der gestrandete spanische Dampfer

„Juria“ und war von Bilbao nach Hamburg unterwegs. Auf einer zweiten Fahrt rettete der Dampfer „Triton“ noch vier Personen, so daß 17 gerettet und 9 ertrunken sind.

Lokales.

Neuß, 30. Oktober.

Vom Wetter. Am Samstag höchste Temperatur 7 Grad über Null, niedrigste in der Nacht von Samstag auf Sonntag 4 Grad über Null. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 8 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 4 Grad über Null, heute Morgen 5 Grad über Null. Wind seit gestern Morgen wieder in der Regende Westen. Barometer von Samstag auf Sonntag 5 mm gefallen, von gestern auf heute 1 mm gestiegen.

Sanitätsrat Dr. Rheinhardt. In der Nacht von Freitag auf Samstag ist der Sanitätsrat Dr. Josef Rheinhardt nach kurzem Krankenlager an einer Lungenentzündung gestorben. Der Verstorbene, ein Sohn des ebenfalls im Anfang der 70er Jahre hier verstorbenen Sanitätsrats und Kreisphysikus Dr. Rheinhardt war zu Neß 1836 geboren und war seit dem Jahre 1860 hier in Neß als praktischer Arzt und besonders hier als erster Spezialist für Augenkrankheiten volle 45 Jahre tätig. Sein Ruf als Augenarzt war hier am Niederrhein bis weit nach Weisbaden hinein verbreitet und mit Recht galt er als Autorität auf diesem Gebiete, auf der er auch mit Erfolg schriftstellerisch tätig war — sein Lehrbuch der Augenheilkunde ist in mehreren Auflagen erschienen und war namentlich in den Kreisen der Medizinstudierenden weit verbreitet. — Für seine Tätigkeit in den Lazaretten während des Krieges 1870/71 wurde ihm das eiserne Kreuz verliehen. Schlicht und einfach lebte der nun Verstorbene nur für seinen Beruf. Vielen Tausenden und Abertausenden hat er in den 45 Jahren seiner Praxis seine ärztliche Hilfe geleistet. So ist er auch als ein Opfer seiner Berufstreue seiner letzten Krankheit erlegen. Von einer Influenza befallen, wollte er, trotz des dringenden Zuredens seines Sohnes, der gleichfalls Arzt, sich in keiner Weise schonen, sondern widmete sich in bewohnter hingebender Weise seinen Patienten, bis ihn die Krankheit niederwarf und in wenigen Tagen seiner so überaus segensreichen Wirksamkeit ein Ziel setzte. Sei ihm die Erde leicht!

Ernennung. Herr Pfarrer Wolters zu Kommerstirchen ist zum Ortschulinspektor der katholischen Volksschulen in der Pfarrei Kommerstirchen, Kreis Neuß, ernannt worden.

Die Generalversammlung des Neßer Bürgervereins. Die am Samstag Abend nach dem Saale des Hotel Belzer einberufenen war, war auch besucht. Der Vorsitzende des Vereins Herr Geilgelschmidt, Inspektor Stadtverordneter Müller eröffnete die Versammlung und ließ die Eröffnungen willkommen. In einer längeren Ansprache führte er aus, daß der Zweck der heutigen Versammlung sei, die Mitglieder des Bürgervereins darüber aufzuklären, weshalb ein Kompromiß geschlossen worden sei. Die Ausführungen des Redners gipfelten in der Quintessenz, daß das Kompromiß mit Rücksicht auf die Lage der Verhältnisse und lediglich zum Wohle der Stadt geschlossen sei, dessen Förderung ja wohl der hauptsächlichste Zweck des Bürgervereins sei.

Der B. Schmidt ergreift hierauf das Wort und gibt seiner Meinung Ausdruck, daß auch ein Arbeitsnehmerverband für die diesjährigen Wahlen hätte aufgestellt werden müssen. Der Herr Vorsitzende entgegnete darauf, daß vom Wahlkomitee diese Frage eingehend erörtert worden sei, es wäre aber mit Rücksicht auf die Verhältnisse nicht möglich gewesen, diesen Antrag zu berücksichtigen. Er könne aber die Versicherung geben, daß die demaligen Vertreter der Bürgervereins im Ratkollegium alles aufbieten werden, das Wohl der arbeitenden Klassen zu fördern. Herr Gottfried Schmidt legt sodann die Gründe dar, die ihn bewegen hätten, für das Kompromiß zu stimmen. Er schließt seine Darlegungen mit der Bemerkung, es sei Ehrempfindung aller, das Kompromiß, nachdem es nun einmal geschlossen, ehrlich zu halten. Die Vertreter der Stadt fordern er aber auf, dafür zu sorgen, daß in allernächster Zeit die obligatorische Fortbildungsschule allgemein eingeführt werde. Nachdem noch Herr Fleischermeister Dorren-

bach das Wort zur Sache ergriffen hatte, weist der Herr Vorsitzende kurz darauf hin, daß dem Wunsche des Herrn Schmidt laut bereits erfolgter Beschlussefassung des Stadtverordnetenkollegiums in absehbarer Zeit Erfüllung werden würde. Nachdem noch die Herren Lange und Pfister im Sinne des Herrn Schmidt zur Sache gesprochen hatten, ergreift Herr Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Rheinhardt das Wort zu einer kurzen Ausführung des Gedankens, der Bürgerverein möchte nach wie vor fest und treu zusammenhalten zur Erreichung der gesteckten Ziele. Der Herr Vorsitzende fordert dann zum Schluß einer weiteren Ausführung auf, es sei als Ehrempfindung zu betrachten, den nunmehr aufgestellten Kandidaten die Stimme zu geben. Herr Stadtverordneter Vellerstein gibt sodann nochmal ein Resümee der am heutigen Abend zur Sprache gekommenen Fragen und legt denen, die mit dem Kompromiß allenfalls nicht kurzweg einverstanden sein sollten, ans Herz, alle kleinlichen Bedenken fallen zu lassen. Redner bittet, die Versammelten möchten dafür eintreten, daß alle an die Urne treten und den aufgestellten Kandidaten ihre Stimme geben. Der Bürgerverein solle nach wie vor fest und treu zusammenhalten. Seine Ausführungen klangen in ein Hoch auf den Bürgerverein aus. Der Herr Vorsitzende teilt dann noch mit, es sei der Beifall gefaßt, am kommenden Samstag im Hotel Belzer ein großes Militärkonzert zu veranstalten, zu dem auch die Damen recht zahlreich erwartet würden. Mit einem von Herrn Schmidt auf die gegenwärtigen und zukünftigen Stadtverordneten ausgedachten Hoch schloß die Versammlung.

Konzert Flohr. Einen nachhaltigen Eindruck ließ das gestern von Herrn Hubert Flohr, dem als Pianisten und Leiter des M.-G.-V. „Eintracht“ uns wohl bekannten Künstler im Reize der Töne gebotene Konzert bei den Zuhörern. Die sich sehr zahlreich im Hotel Redenig eingefunden hatten, zurück. Das Programm, das mit Klavier, Nieder- und Cellovorträgen wechselte, war ein sehr gut gewähltes. Herr Flohr hatte den Klavierpart so wohl für Einzelstimm als Begleitung übernommen und leistete da wie dort recht gutes. Schon die Sonata appassionata von Beethoven mit der des Konzerts Anfang nahm, war eine tadellose musikalische Leistung. Herr Flohr beerrichtete sein Instrument mit einer Leichtigkeit und Virtuosität, die geradezu bewundernswert sind und holt alle musikalischen Feinheiten heraus, in einer Weise, wie wir dies nur von Künstlern ersten Namens gewohnt sind. Beweis dafür waren besonders die Chopin'sche Barcarole in fis-dur, das Brahms'sche a-dur Intermezzo und vor allem die Chopin'sche Polonaise. Adan Gutheim-Poensgen-Diffendorf sang eine Reihe nieder neuerer Tonkünstler, die bededtes Zeugnis für das große Können der Sängerin ablegten, leider machte eine sehr stark bemerkbare stimmliche Indisposition der Künstlerin viel Schwierigkeiten und nur mit großer Anstrengung konnte sie sich, wie man augenscheinlich erkennen konnte, ihrer Aufgabe entledigen. Die Zuhörer schätzte trug diesem Umstande Rechnung und zeigte nicht mit ihrem Applaus, der schließlich so groß wurde, daß sich die Künstlerin zu einer Zugabe entschließen mußte. Herr Willem Willede dürfte wohl den Löwenanteil des Erfolges vom gestrigen Abend für sich in Anspruch nehmen dürfen. Sein Spiel ist geradezu hinkühn, überwältigend. Wenn dazu noch eine so feinsinnige, einfühnige Begleitung am Klavier tritt, wie sie uns Herr Flohr bot, so muß sich das Zusammenwirken zweier so hervorragender Künstler folgerichtig zu einem selten großartigen Kunstgenuss gestalten. Wir wissen nicht, ob wir bei dem uns gebotenen Programm dem „Konzert“ a-dur von W. A. Mozart oder den drei später gebotenen Liedern den Vorzug einräumen sollen, das eine wie das andere erregte anhaltenden, brautenden Beifall. — Herr Hubert Flohr hat sich mit seinem gestrigen Konzert zweifellos um ein starkes weiter in die Gunst der Musikfreunde unserer Stadt gebracht, wir können ihm zu seinem Erfolge nur Glück wünschen.

Der Männergesang-Verein „Novella“ Neuß hatte zu seinem am Sonntag im Saale des Hotel Belzer arrangierten Konzert ein volles Haus und einen, um das gleich vorweg zu sagen, reichlichen Beifall. Aus Düsseldorf war der gleichfalls unter Leitung des Direktors der „Novella“, Herrn Klein-

hohen Hause großer Ball statt und es war ihr sehr darum zu tun, auf diesem Ball in der Rolle der künftigen Lady Vordchester zu erscheinen, was nun unausführbar geworden war. Auch die etwas gleichgültigere Art, mit welcher ihr Bräutigam geäußert, die Sache lasse sich nicht ändern und sie müsse allein mit seiner Mutter gehen, hatte ihr gar nicht gepaßt.

Am folgenden Tage brachten die Morgenausgaben der Zeitungen die Auffindung des Leichentums, worüber die beiden Damen nicht wenig erschrocken waren, so daß sie dem Verdict der Jury mit großer Bejorgnis entgegenzusehen. Lady Lucy erteilte ihrer Jofe den Auftrag, am nächsten Morgen die Tagesblätter sofort nach deren Abgabe ihr zu überbringen. Sobald sie den Inhalt derselben erblickt hatte, fiel sie ganz entsetzt in die Kissen zurück. Es war dies ein gänzlich unvorhergesehenes furchtbares Unglück und um so schmerzlicher, da es gerade jetzt, wo es den Interessen ihres Sohnes zum höchsten Nachteile gereichen mußte, so unerwartet heringebrochen war.

Selbstverständlich war Jim unschuldig — wie würde es Eva aber aufnehmen? Die Saison war auf alle Fälle vernichtet, das war an und für sich schon schlimm; sollte aber die Verlobung sich wieder lösen, nachdem sie sich so viele Mühe gemacht hatte, sie zu Stande zu bringen, so würde das der Annulationspunkt des Unglücks werden.

Bei dieser Vorstellung schloß sie laut auf. Während der ganzen Dauer ihrer Ehe hatte ihr Gatte wie ein Mühlstein an ihrem Kalse gehangen, und nun schien ihr Sohn wieder die Veranlassung werden zu sollen zu endloser Sorge und Angst. Sie stand auf, zog rasch einen Schlafrock an und eilte über den Korridor in Evas Zimmer. Sie fand Eva schon angekleidet und auf einem Sessel am Fenster eine Tasse Tee trinkend. Ohne ein Wort zu äußern, legte Lady Lucy ihr das Zeitungsblatt auf den Schoß. Sie bebte am ganzen Körper, und ihr Angesicht sah freudlos, fast geisterhaft aus.

„Liebe Lady Lucy“ rief Eva mit Pathos, „wie blaß Sie aussehen! Was ist denn los? Sie meinen doch sicherlich nicht —“

„Reisen Sie selbst!“ erwiderte die alte Dame, auf die Zeitung zeigend.

Eva nahm das Blatt schleunigst auf, legte es aber bald mit flammenden Augen und zornigsten Wangen wieder nieder.

„Ich würde das nie geglaubt haben!“ rief sie. „Was das doch für beschränkte Köpfe sein müssen! Wie durften die Männer nur wagen, ein derartiges Verdict zu fällen! Sie sollten sich wirklich vor sich selbst schämen! Was meinen sie nur damit?“

Lady Lucy schüttelte rat- und hoffnungslos den Kopf, indem sie sich auf einen Sessel fallen ließ.

„Es ist monströs!“ fuhr Eva mit ihrer schrillen, hohen Stimme fort. „Natürlich handelt es sich nur um einen dummen Irrtum; aber nichtsdestoweniger bleibt die Geschichte höchst fatal. Die Freuden der Saison sind uns vernichtet, und ich hatte mir alles so hübsch ausgedacht. Es ist zum Verzweifeln! Und nun ist noch obendrein der Ball bei Lady Thompson heute Abend, und ich hatte gehofft, Jim würde wieder zurück sein und mich einführen!“

„Natürlich wird mein Sohn Ihnen nun schreiben und Sie Ihres gegebenen Wortes entbinden wollen, wenn es Ihr Wunsch sein sollte.“ flammte die Lady mit verzagender Stimme, indem sie eine flache Eau de Cologne vom Toiletentisch nahm und sich die Stirn damit einrieb. Ueberwältigt von Bejorgnis, war sie ihrer sonstigen diplomatischen Klugheit, beim Suchen des Weges erst die Fühler auszustrecken, gänzlich verlustig gegangen; sie wollte auch gleich das Schlimmste erfahren und sich nicht erst lange auf die Folter spannen lassen.

Eva betrachtete sie mit einem jarkastischen Lächeln. Sie war sehr schlau, die kleine Person, und hatte auf der Stelle den Hauptgrund ihres Kummers erraten.

„Wie es mir in erster Linie um einen Titel zu tun ist, so ist es Ihnen im gleichen Grade um mein Geld.“ blühte es ihr durch den Kopf. „Sie brauchen aber keine Angst zu haben. Ich beabsichtige nicht einen Meißelpaar aufzugeben, weil ein hübscher Bauerntöpler auf den dummen Einfalt geraten ist, um eines alten Weibes willen solch lästlichen Urteilspruch zutage zu fördern.“ dachte sie und lachte laut auf über ihre witzigen Überlegungen. Dann aber äußerte sie laut: „Liebe Lady Lucy, ich dagegen werde mich auf's Entschiedenste weigern, ihn frei zu geben! Verhüten Sie Ihre Seele über diesen Punkt für jetzt und alle kommenden Zeiten.“ Und nun schritt sie hinüber zu der Chaiselongue, auf welche Lady Lucy gesunken war, und hauchte einen Kuß auf ihre Stirn, in dem stolzen Selbstbewußtsein, sich unter den obwaltenden Umständen in der lebenswürdigsten Manier benommen zu haben.

Verhüllt und getrübt kehrte Lady Vordchester nun in ihr Boudoir zurück. So lange die Gefahr der Auflösung der Verlobung nicht vorlag, war die Sache nicht allzu schlimm, obgleich Jim sich selbst lächerlich gemacht und den Klatschgeschrei hübschen Stoff zum Verarbeiten geliefert hatte.

Raum hatte ihre künftige Schwiegermutter die Tür hinter sich geschlossen, als Eva das Zeitungsblatt auch wieder zur Hand nahm und die Zeilen auslagern nach dem Schlussbericht des Coroners in sorgfältiger Weise zu studieren begann. Als sie zu Ende mit dem Verdict war, lachte sie zornig auf und schleuderte das Papier wütend auf den Fußboden.

„Ach, wie tief doch die stillen Wasser sind!“ knirschte sie. „Die Geschichte liegt so glatt wie irgend möglich. Der Hausherr hat die Alte des Geldes wegen ermordet; Jim hat mit diesem ordentlichen Landmadel eine Hebeleie angefangen, leugnet nun aber, aus Bejorgnis, die Sache könnte mir zu Ehren kommen, am Abend des Mordes in der Küche gewesen zu sein. Du hast aber, dum-

mer Verurichte, dein Taschentuch fallen lassen und damit ist deine Notlage an den Tag gekommen! Dich selbst hast du in eine hübsche Patische gebracht und mir hast du die Saison verdorben!“

Ärgerlich und aufgeregt durchnah sie jetzt mit hastigen Schritten das Gemach, ließ aber bald wieder damit nach und fing an, zu überlegen, wie sich die Situation zu ihrem Vortheile drehen lassen könnte. Sie hatte ein gut Teil von der praktischen Weisheit und Entschlossenheit ihres Vater geerbt, mittels welcher Eigenschaften dieser sich vom kleinen Krämer in Birmingham zu solchem Ansehen und so fürstlichem Reichtum emporgeschwungen hatte.

Seine Tochter hingegen hatte sich als Ziel gesetzt, in der Londoner vornehmen Welt eine hervorragende, wenn möglich sogar tonangebende Rolle zu spielen. Das Erste, was nach ihrem Dafürhalten zur Verwirklichung ihres Vorhabens notwendig war, sich einen Titel zu verschaffen. Dieser war nun gesichert. Zu ihrem nicht geringsten Verdruß hatte sie aber bemerkt, daß Vordchester in der Gesellschaftswelt eigentlich eine unbekannte Größe war. Seinen Bruder, den Kapitän Vordchester, kannte Jeder, und in jede Gesellschaft wurde er eingeladen, während es bei Jim ganz das Gegenteil war, dessen Existenz für viele sogar eine Ueberraschung bildete.

Das würde sich nun jedoch rasch ändern. Ihre Verlobung, welche zwar mit ganz der Beachtung gefunden hatte, wie sie gefaßt, würde nun allenfalls besprochen werden. Alle Welt würde begierig sein, Lord Vordchester's Bekanntschaft zu machen, und bald würde kein Name in jedermanns Mund sein. Keine Menschenseele würde den dummen Gedanken hegen, daß er die alte Frau ermordet habe.

(Fortsetzung folgt.)

osen, stehen übergekommen recht anspähen gewachsen selbst an neuen, aber dem alten andrer Ge Volkstied u „Novella“ mele. Diffi das bewies Vortrage d richtiger u Publikum dem Vann so überaus Programm sinnige M teren u. he Schall in die Zuhörer zwecklos, ei zu wollen, „Novella“ seien gewidmet. ist das D inner Ander es wieder rückhaltlos des Abends und „Bildh Durch schön Abend ge mächten.

Die A Filiale Ver Saale des Stistungsfel „Edelweiß“ vortragen, verkle in Musik- und für sonstige in bester W Ball. — D ist, weist ein einem Kass Sie ist in r verbreitet.

(Verich Ein auswärt straße mit farren. Le etwa 200 K — In ein Weirohr ab kranken ent — Im J gefunden ab — Aus J sicherstraße zertrümmert — Einem ten die ganz — An ein augenblickl Schreiben ein — Ein d mit anderen Knütteln üb blutig.

— Heute schon bejahr sich eine erh — Postfa brechung de nach einer des Meißelp brieft nach Ruhland vo weiteres n — Heber beurlaubte laß vorföffen bei Todesfal Benutzung d Reien vom Müchicht auf ter Familie Eltern, Pile In solchen d durch eine teils, aus de zugbenutzung

— Von nister hat an wagen grün Kennzeichen amten zum zuzuführen. nur für Eise beamte bei d

— Die Ve sich solcher n nach den ge wünschten üb

Einem in de Futtermittelbr Kauf

ist Gelegenhe einer Einlage 20 000 Mark i schon seit lama stehender, hoch tations- und zu betreiben. ausgeflossen. dienst sicher. Geß. Offerte K 70 an die C

Erlaubener Schuhma auf dauernd so 8301) Ja

ofen, stehende Männer, Orgelverein, „Philomela“ herübergekommen. Was dem Konzert ein eigenes, recht ansprechendes Gepräge verleiht, ist das schon gewählte Programm. Wir stoßen in demselben auf alles, teilweise sehr alt, neben vielen neuen, aber wir wissen nicht, ob wir nicht gerade dem alten den Vorzug geben sollen. Raum ein anderer Gesangsverein pflegt so sehr das alte schöne Volkslied und den volkstümlichen Gesang wie die „Novella“ und natürlich in gleicher Weise die „Philomela“-Düsseldorfer, und wie sehr sie darin recht tut, das beweist der gefällige Applaus, der nach jedem Vortrag den Saal durchhallte. Es war ein aufrechter und von Herzen gehender Beifall, den das Publikum spendete, ein Beifall von Herzen, der unter dem Banner des Zaubers stand, der den einzelnen so überaus ansprechend und einflussreich machte. Das Programm war vorzüglich gewählt. Eine feinsinnige Abwechslung bot uns Lieder ersten, heiteren u. heiteren Charakters, aus vielen blühte der Schall in liebenswürdiger Weise hervor und zwang die Zuhörer in die freudigste Laune. Es wäre zwecklos, einzelnes aus dem Programm hervorzuheben zu wollen, nur den „Quartettvorträgen“ der „Novella“ seien einige Worte spezieller Anerkennung gewidmet. In Neuß und nächster Umgebung ist das Quartett so wohl bekannt, daß es nur einer Andeutung bedarf, um damit zu sagen, daß es wieder Berlen seines Könnens bot. Unsere rückhaltlose Anerkennung der gesanglichen Leistungen des Quartetts gebührt den beiden Vereinen „Novella“ und „Philomela“-Düsseldorfer in gleicher Weise. Durch schönes Zusammenwirken haben sie uns einen Abend geboten, wie wir sie uns recht oft wünschen möchten.

Die Allgem. Kranken-Sterbe-Kasse Hamburg. Filiale Neuß, feierte am gestrigen Sonntag im Saale des Herrn Müller, Rheinstraße, ihr 20. Stiftungsfest unter Mitwirkung des Zith.-Vereins „Edelweiß“, Neuß, mit Konzert, Gesang und Zither-vorträgen, Gratulations- und Ball. Der Abend verlief in der schönsten Weise. Es fanden die Musik- und Gesangsvorträge allgemeinen Beifall, für sonstige Unterhaltung und Abwechslung sorgten in bester Weise die Verlosung und der nachfolgende Ball. — Die Kasse, deren Filiale hier ziemlich stark ist, weist eine Gesamtmitgliedszahl von 90000 mit einem Kassenbestand von 1533 988,09 Mark auf. Sie ist in rund 800 Filialen über ganz Deutschland verbreitet.

Verchiedene Mitteilungen aus der Stadt. Ein auswärtiger Bierkutscher fuhr auf der Jülicherstraße mit seinem Pferdekarren in einen Milch-farren. Letzterer stürzte um und der ganze Karren stieß etwa 200 Meter weit auf die Straße.

— In einem Neubau wurde ein größeres Stück Bleirohr abgebrochen und mit dem Messing-fraßen entfernt.

— Im Polizeibureau wurde eine Reithose als gefunden abgegeben.

— Aus Nach wurde einem Bewohner der Jülicherstraße an seinem Hause die Fensterbänke zertrümmert und 2 Birnbäume abgebrochen.

— Einem Gartenbesitzer wurde an seinem Garten die ganze Einfriedigung mutwillig zertrümmert. — An einem Hause in der Sternstraße, welches augenblicklich leerliegt, wurde eine größere Partie Scheiben eingeworfen.

— Ein Handwerker geriet in einer Wirtshaus mit anderen Gästen in Streit. Diese fielen mit Äußerungen über ihn her und schlugen ihm den Kopf blutig.

— Heute Morgen stürzte auf dem Bülkel eine schon bejahrte Frau über eine Kellerrutsche und zog sich eine erhebliche Verletzung am Kopfe zu.

— **Postwagen nach Russland.** Wegen Unterbrechung des Bahnverkehrs in Russland können nach einer Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichspostamts Pakete jeder Art und Wertbriefe nach Russland und im Durchgang durch Russland von den deutschen Postanstalten bis auf weiteres nicht angenommen werden.

— **Ueber die Benutzung der Schnellzüge durch beurlaubte Militärpersonen** wird nachstehender Erlass veröffentlicht: Bei schwerer Erkrankung oder bei Todesfall in der Familie ist den Soldaten die Benutzung der dritten Klasse aller Schnellzüge zu Reisen vom Standorte nach dem Urlaubsorte ohne Rücksicht auf die Urlaubsdauer zu gewähren. Unter Familie ist zu verstehen: Ehefrau, Kinder, Eltern, Pflegeeltern, Großeltern und Geschwister. In solchen Fällen muß die Dringlichkeit der Reise durch eine besondere Bescheinigung des Truppenteils, aus der der Grund der beantragten Schnellzugbenutzung ersichtlich ist, nachgewiesen werden.

— **Von der Eisenbahn.** Der Eisenbahnminister hat angeordnet, daß für Schlaf- u. Speisewagen grüne Fahnen eingeführt werden. Diese Kennzeichen sollen dazu dienen, die beteiligten Beamten zum besonders vorsichtigen Handeln aufzufordern. Bisher war diese Vorsichtsmaßregel nur für Eisenbahn-Personen, in denen sich Postbeamte bei der Arbeit befinden, vorgeschrieben.

— **Die Verpackung der Zigarrenpakete,** namentlich solcher mit weniger wertvollem Inhalte, läßt nach den gemachten Erfahrungen häufig viel zu wünschen übrig. Oft findet als einzige Verpackung

der nur aus dünnen Bretchen gefertigten Kisten, mäßig starkes Packpapier Anwendung, das naturgemäß selbst schwachen Stößen oder geringem Drucke nicht Widerstand zu leisten vermag. Auch wird von den Abnehmern verurteilt, die durch Einpacken kleiner gewordener Zigarren in den Kisten gehörig festzulegen. Die Zigarren gleiten infolgedessen hin und her, schlagen an den Wänden und gelangen so trotz unversehrter gebliebener Verpackung beschädigt an den Bestimmungsort. Um den hieraus erwachsenden Nachteilen zu begegnen, sollen die Postanstalten mit Nachdruck darauf hinwirken, daß die Verpackung der mit der Post zu befördernden Zigarrenpakete folgenden Anforderungen entspricht: Die Zigarren sind zunächst in der Weise festzulegen, daß zwischen deren Köpfe und die Seitenwand der Kiste sowie unter den Verschlussdeckel je ein Zäpfchen federnder Wellpappe geschoben wird. Die einzelnen Kisten sind dann unter Berücksichtigung ihrer Größe zusammenzustellen, das Ganze ist fest zu umschließen und mehrfach in starke Papp einzuwickeln. Außerdem sind an alle Kanten zum Schutz der Sendung gegen Druck oder Stoß, feste edige, Holzleisten anzulegen. — Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, die Zigarrenpakete morgens und nicht in den Abendstunden aufzuliefern. Der übergroße Andrang zu den Postkassen in den Abendstunden bedingt sowohl für das Postpersonal als auch für die ausliefernden Voten, ein hohes Arbeitsmaß. Bei der Ueberfüllung der Schalterhallen und der Packkammerräume und bei der großen Belastung der in den Abend- und in den Nachtstunden laufenden Bahnpostwagen, müssen die Pakete meist hoch aufeinander geschichtet werden, wodurch naturgemäß Pakete mit empfindlichem Inhalte leicht zu Schaden kommen.

THEE MESSMER
Mohren-Drogerie H. Kilbinger.

Ein in der Getreide- und Futtermittelbranche erfahrener Kaufmann ist Gelegenheit geboten, sich mit einer Einlage von 15 bis 20 000 Mark in Bar, an einem schon seit längerem Jahren bestehenden, hochrentablen Fabrikations- und Handelsgeheimnis zu beteiligen. Risco völlig ausgeschlossen. Großes Verdienst sicher. [8314] Offerten erbeten unter K 70 an die Exped. d. St.

Erfahrener Windmüllergeselle mit guten Zeugnissen findet bei freier St. und 45 M. Monatslohn dauernde Arbeit bei **W. Quernhoff** 7931. — Eintritt zu jeder Zeit. —

Unter Müller, Tüchtiger, mit der modernen Pochmüllerei vertraut, von einer großen Weizenmühle beauftragt. Angaben über bisherige Tätigkeit und Referenzen erwünscht. [8286] Offerten unter B M 5000 an die Expedition d. St. Stg.

Erfahrener Schuhmachergeselle auf dauernd sofort gesucht. [8301] **Jakob Naben.**

Ein Müller mit guten Zeugnissen, tüchtiger Schärer, findet dauernde Stelle in Wassermühle. (8312) Offerten unter B 85 an die Expedition dieser Zeitung.

Chemische Fabrik sucht Fabrikmeister. Selbiger muß gelernter Schlosser sein und vorkommende Arbeiten an Maschinen, elektr. Lichtanlage etc. ausführen können. Gebl. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Familienverhältnissen und Zeugnissen des Eintritts an die Expedition d. Stg. unter H. S. 100.

Ein der Schule entlassener Junge als Laufbursche gesucht. [8315] **Niederstraße 1.**

Junge für leichte Arbeit gesucht. **Glockhammer 27.**

Mehrere Jungen für leichte Arbeiten per sofort gesucht. **Grefelderstr. 46, I. Etg.**

Jungen und Mädchen für leichte Fabrikarbeit gesucht. **Neu- u. St. St. Schram.**

Wegen Heirat des jetzigen, tüchtigen Mädchens gesucht. **Oberstraße 119.**

Braves Mädchen in die Lehre gesucht, für Fisch-, Delikatessen- und Kolonialwaren-Geschäft. [8306] Auskunft in der Expedition.

Mädchen, im Kaffeeverlesen geübt, per sofort gesucht. **Jos. Perlings, Capitellstr. 29.**

2 Zimmer an einz. Person zu vermieten. **Büchel 46.**

3 durchgehende Zimmer und 1 Speicherraum sofort an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Michaelstr. 13. [8258]

Ein möbliertes Zimmer, per sofort gesucht. [8300] Offerten mit Preisangabe unter A W an die Expedition.

Mehrere Herren finden noch möblierte Zimmer mit Pension. Dasselbst auch guter Mittagstisch. Zu erfragen in der Exped.

2 möblierte Zimmer mit Frühstück zu vermieten. Wo, sagt die Expedition.

Zwei 2. und eine 1. abgeschloss. Etage, je 4 Räume und Mansarde, sofort oder 1. Dez. zu vermieten. Näheres bei **Fr. Weyers, Hotel-Restaurant „Zum Stadlgarten“.** [8292]

Wirtschaft. Alte rentable Wirtschaft mit großem Saal und Kegelbahn, in aufblühendem Landstädtchen in der Nähe von Neuß ist zu verkaufen. Anzahlung 15 bis 20 000 Mark. Die Gebäude befinden sich in sehr gutem Zustande. Nebenmiete kann auch noch bezogen werden. Angebote unter H. 2730 an die Exped. d. Stg. [8319]

Handels-Nachrichten.

Alltägliche Fruchtpreise zu Neuß am 30. Oktober.

Neuer Weizen per 100 Kilo 1. Qual.	18 —
Neuer Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	16 10
Älter Hafer per 100 Kilo 2.	15 10
Neuer Hafer per 100 Kilo 1. Qual.	16 70
Neuer Hafer per 100 Kilo 2.	15 —
Rartoffeln per 50 Kilo	2,70—3,20
Heu per 50 Kilo	2,40—3,40
Lugenerheu per 50 Kilo	3,80
Maishenstroh per 500 Kilo	16 —
Stroh per 500 Kilo	18 —
Butter per Kilo	2 50
Eier (100 Stück)	10 —

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Raps per 100 Kilo 1. Qual.	22 20
2.	20 70
3.	19 70
Ävel per 100 Kilo 1.	21 20
2.	19 70
3.	18 70
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Fass)	51 —
Rübsöl per 100 Kilo laßweise (ohne Fass)	52 50
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. M. h. g. als Rübsöl	115 —
Rübsuchen per 1000 Kilo waggonsweise in kleineren Partien	119 —
Kleien per 50 Kilo	5 30

Rübsöl und Kuchen unverändert.

Vom Niederrhein, 27. Okt. Das Krautgeschäft ist anhaltend ruhig; die Preise sind unverändert. Die Ernte kann als beendet und, soweit Rüben in Betracht kommen, als befriedigend betrachtet werden. Reines Apfelfrucht kostete 25—40, je nach Beschaffenheit, Obstfrucht 22—25, Rübenfrucht 10—11 M. Apfelgelee ist fast gleichfalls, alles die 50 Kilo, einschließlich Verpackung.

Krefeld, 27. Okt. Rartoffeln 7,00. **Stroh** 3,50—4,00. **Heu** 6,80. (Mittel per 100 Kilo.) **Rindfleisch** 1,40—1,44. **Schweinefleisch** 1,80. **Ratfleisch** 1,40. **Dammfleisch** 1,40. **Speck** (geräuch.) 1,90. **Gewöhnliche Schbutter** 2,40. (Mittel per 1 Kilo.) **Eier**, hiesige (60 Stück) 4,50—4,80 (25 Stück 1,85), fremde (60 Stück) 0,00 M. **Klein, 27. Okt. Nachmittags-Getreide- und Mehlbörse.** Weizen, hiesiger 17,00—17,75, fremder 19,00—20,00, Roggen, hiesiger 16,50—17,00, fremder 17,25—18,00, Hafer, hiesiger 14,00—15,00, fremder 15,50 bis 17,00, Gerste, Futtergerste 14,00—14,75, Brenngerste 14,50—15,50, Braugerste hiesige 16,50—17,50, fremde 18,00—21,00, Mais, grober 14,00—14,50, Mittelmais 15,00—16,50, Cinquintino 00,00—00,00, Weizenmehl 00 25,50—26,00, Roggenmehl 0 (mit Sack) 24,00—25,00, Kleie (mit Sack) 9,50—10,00, Grand (mit Sack) 9,50—10,00, Vollmehl (mit Sack) 12,25 für je 100 Kilo. **Klein, 28. Okt. Rübsöl** in Partien von 5000 Kilo 52,50 M., Mai 53,50 M., 53,50 M. **Klein, 28. Okt. Fruchtmarkt.** Keine Zufuhr. **Heu** 6,00—7,40, **Maishenstroh** (Roggen) 4,30, **Richtstroh** (Flegelbruch) 4,80—0,00, **Krautstroh** 3,60 bis 100 Kilo.

Klein, 28. Okt. Kaffee. Java braun Preanger 130—135, hellbraunlich Preanger 120—125, hochgelb Preanger 108—115, Java großbohig gelb 92—96, blau 84—86, grün 80—83, blaulich 80—86, feinstblau 95—122, Menado 140—158, blaulich Portorico 00—00, feinstblau großbohig Portorico 00—00, grün Costarica 00—00, blaulich bis feinstblau Costarica 79—106, grün Laguayra 00—00, blaulich bis feinstblau Laguayra 78—100, grün Guatemala 00—00, blaulich bis feinstblau Guatemala 77—110, Neihahery 80—106, blau Perl 94—115, Java Perl grün 85—88, Santos Perl belegen 77—80, unbelegen 75—78, arabischer Perl 112—116, Santos belegen 68—71, unbelegen 65—70, Triago und ordinär Santos 58—64, afritan. Mokka 64—65 M. das 1/2 Kilo. **Klein, 28. Okt. Material- und Rohwaren:** Blauholz Domingo gem. trocken 00, Laguna gem. trocken 16,00, Gelbbholz Corinto gem. trock. 18, Rothholz Lima gem. trock. 28—30 M. Kaki blau, gelbes 98,00, Chrom. rotes 58 M. Runderwoll 14,40, Borax raff. 27,00 M. Darz amerif. 15,00—18, Feenpulver amerif. 108 M. Potasche raff. 80 % u. 90 % 34,00 u. 37,00 M. Glycerin raff. weißes 28 9/10 M. die 100 Kilo. **Klein, 27. Okt. Erbsen** 2,40—2,60, **Rohbutter** 2,20—2,30 das Kil. **Landbutter** 2,50—3,00, **Risteneier** 1,75—2,50 M. die 25 Stück.

Magdeburg, 28. Okt. Kornzucker 88 % 7,95—8,12 1/2, 75 % 6,20—6,50, ruhiger Brodzucker. In 18,00—20,00, Kristallzucker la 00,00—00,00, gem. Raffin. 17,87 1/2—00,00, gem. Melis 17,37 1/2—00,00, bei Posten aus erster Hand, ruhig. **Rohzucker** aus Durchf. borsf. Danaburg Okt. 16,60 M., 16,50 M., 00,00 M., Nov. 16,60 M., 16,55 M., 16,60 M., Dez. 16,75 M., 16,70 M., 16,70 M., Jan. März 17,15 M., 17,05 M., 00,00 M., Mai 17,45 M., 17,40 M., 17,45 M., Aug. 17,85 M., 17,75 M., 00,00 M., schwächer. **Berlin, 28. Okt. Fruchtmarkt.** Weizen Okt 000,00 (00,00), Dez. 183,00 (183,50), Mai 192,00 (198,00), Roggen Okt. 170,75 (000,00), Dez. 169,00 (170,50), Mai 174,25 (176,25), Hafer Dez. 153,50 (156,00), Mai 163,75 (166,00), Weizen Okt. 137,00 (135,75), Dez. 135,50 (000,00), Mai 000,00 (000,00), Rübsöl Okt. 48,20, Dez. 48,50, Mai 50,90 Weizenmehl 23,00—25,00, Roggenmehl 21,75—23,50 M.

In Amerika blieb die gestern hier eingetretene Preissteigerung ohne Eindruck. Festhalt war heute die Stimmung schwächer, zumal da das Wetter milder geworden ist. Unter großen Preisschwankungen stellten sich Weizen um etwa 3 M., Roggen um 2 M. billiger als gestern. Greifbarer Hafer lag fest, Hafer auf Vie-

zung abgefeuert. Mais war matter. Rübsöl war wenig verändert.

Hamburg, 28. Okt. Weizen steigend, Mecklenburger und Ostholsteiner 178—182, Roggen steigend, Mecklenburger u. Ostholsteiner 165—170, ruff. 9 Pub Okt. 134, Gerste steigend, südruff. 113,50, Hafer steigend, Ostholsteiner und Mecklenb. 156—164, Mais fest, amerif. mixed Okt. 119,00, La Plata 113,50, Hafer steigend, Rübsöl ruhig, 48,00, Spiritus ruhig, Okt. 18 M., Okt.-Nov. 18 M., Nov.-Dez. 18 M., Kaffee stetig, Umfah 3000 Ballen in greifbarer Ware. Petroleum stramm, 7,25, Salpeter ruhig, 10,00, Febr.-März 10,20, März 10,25.

Hamburg, 28. Okt. Kaffee stetig, Okt. 00, Dez. 37 1/2, März 38, Mai 38 1/2 M.

Bremen, 28. Okt. Schmalz vorr. Lups und Fittins 39 1/2, Doppelweimer 40 1/2, ruhig. **Speck** fest. **Amsterdam, 27. Okt. Rübsöl**, vorr. 23 1/2, Nov. 23 1/2, Dez. 24 1/2, Nov.-Dez. 00, Mai 24 1/2, Leinöl vorr. 17 Nov. 16 1/2, Nov.-Dez. 17 1/2, Jan.-März 17 1/2, Juni-Aug. 18 1/2.

Antwerpen, 28. Okt. Getreide. Weizen amerikan. Winter. 19,50—20,00, La Plata 18,25—19,12, russischer 18,25—18,75, Tona 17,25—18,50, Roggen russischer 16,50—17,25, Tona 14,50—16,10, Gerste russischer 14,25—14,50, kaliforn. 16,37—16,00, Mais Obeffa 17,25—17,50, La Plata 14,25 4,50, Cinquintino 20,00—20,50, gem. amerif. 14,75—15,00, fest.

Antwerpen, 28. Okt. Petroleum. Type weiß, vorr. 19 1/2, 19, 19 1/2 M., Nov. 19 1/2 M., Jan.-März 20 M. fest.

Antwerpen, 28. Okt. Schmalz, amerikanische Marke Wilcor, vorr. 38,50, Okt. 94, Nov. 93 Jan. 90, Gull, 27 Okt. Baumwollöl o. f. raff. 15 S., rohes 14 S., raff. Nov.-April 15 S. 1 1/2, D. Leinöl o. f. 15 S. 6 D., Nov.-Dez. 15 S. 9 D., Jan.-April 16 S. 3 D.

Chicago, 28. Okt. Getreidemarkt. Weizen Okt. 00, Dez. 00 1/2, März 00, Mai 91 1/2, Juli 87, Mais Okt. 51 1/2, Dez. 45 1/2, Jan. 44, Mai 46 1/2, Juli 00, Hafer Dez. 30 1/2, Mai 33, Roggen Dez. 73, Mai 76, Leinöl Nordwest 0,98 Südwest 0,92.

New-York, 28. Okt. Getreidemarkt. Weizen Okt. 00, Dez. 97 1/2, März 00, Mai 95 1/2, Juli 00, Hafer Dez. 00, Mai 00, Mais Okt. 00, Dez. 57 1/2, Jan. 55 1/2, Mai 51 1/2, Juli 00. Wehl (spring wheal clear) 3,40 Getreidefrucht n. Liverpool 3 Roggen vorr. 76.

Schlachthaus.

Berlin, 28. Okt. Schlachthausmarkt. Zum Verkauf standen 3637 Rinder, 914 Kälber, 7085 Schafe und 9087 Schweine. Bezahlt wurde für 50 Kilo Schlachtwiege in M. (bez. für 1/2 Kilo in M.). Rindvieh: Ochsen: a. 75—78, b. 70—74, c. 64—67, d. 60—63; Bullen: a. 74—77, b. 69—73, c. 58—63; Kälber: a. 64—65, b. 61—63, c. 58—61, d. 55—57; Rinder: a. 89—94, b. 80—86, c. 65—75, d. 58—63; Schafe: a. 80—83, b. 76—78, c. 58—62, d. 28—40; Schweine: a. 74, b. 69—72, c. 64—68, d. 69.

Brüssel, 27. Okt. Rindfleischmarkt. Auftrieb 226 Stück; Preise das Kil. lebend 0,85—1,12.

Hopfen.

Nürnberg, 28. Okt. Markthopfen prima 42—50, sec. 35—40, Gebirgshopfen 50—60, Dallerauer prima 70—78, sec. 55—62, Elsäßer prima 55—65, sec. 45—48, Badischer prima 72—80, sec. 50—65, Würtemberger prima 70—73, sec. 50—60, Spalter Siegel 80—90, Muer und Wolgast prima 75—82, sec. 55—62, Mischgründer prima 48—55, sec. 35—40 M. Zufuhr 1200 Ballen. Umfah 1100 Ballen, meistens für die Ausfuhr. Unverändert.

Alltägliche Wechselkurse der Notenbanken vom 28. Okt.

Amsterdam 2 1/2 % Belgische Plätze 3, Deutsche Plätze 5, Kopenhagen 5, Lissabon 4, London 4, Italien, Plätze 5, Madrid 4 1/2, Paris 3, Petersburg 5 1/2, Schweiz, Plätze 5, Wien 4 1/2.

A. Schaaffhausen'scher Bankverein

Filiale Neuß,

Niederstraße 56. Telefon Nr. 117.

Kapital-Kapital 125 000 000 M.

Reserven ca. 25 000 000 M.

Neuß, 28. Oktober 1906.

Wechsel-Kurse in D. M.-B. Amsterdam per fl. 100 fl. S. 168,70 M., 168,30 M., Antwerpen per fl. 100 fl. S. 81,15 M., 80,85 M., London 1 Lfr. t. S. 20,45 M., 20,41 M., Paris fl. 100 fl. S. 81,45 M., 81,15 M., Italien. Plätze fl. 100 fl. S. 81,70 M., 81,10 M., Schweiz fl. 100 fl. S. 81,35 M., 81,05 M.

Geld-Kurse. Sovereigns 20,38. Engl. Noten 20,40. 20 Frankenstücke 16,10. 5 Frankenstücke 4.—, Fran. Noten 81,10. Belgische Noten 80,80. Holländ. Noten 168,20. Amerif. Gold 4,10. Amerif. Noten 4,11. Oester. Noten 100 Kr. 84,80. Schweiz. Noten 80,90.

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Konti unter coulantesten Bedingungen.

Feuer- und diebstahlsicherer Vorrat-Safe-Schrank. Spareinlagen werden glänzend gemäß unsern Bedingungen je nach Räumigkeitsverhältnissen.

Ausschreibung von Geld- und Anweisungen auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes.

Ankauf guter Geschäftswechsel. An- und Verkauf von Devisen. Geldwechsel.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu vorteilhaften Bedingungen.

Kostenlose Einlösung sämtlicher Zins- und Dividenden-scheine.

Kontrolle der Auslösung. Auskunft über alle Wert-papiere.

Ausführung von Börsenaufträgen für sämtliche Börsen des In- und Auslandes.

Spezialfreie Verlegung der 4 % und 3 1/2 % Pfandbriefe fast aller erstklassigen Deutschen Hypothekendarlehen, sowie der Obligationen der Rheinprovinz zum Tages-kurse.

Annahme von Depots in Wertpapieren und Dokumenten zur Aufbewahrung und Verwahrung.

Nachruf.

Am 27. Oktober gegen 7 Uhr abends verschied unser allbeliebter College der

Augenarzt Herr Sanitätsrat
Dr. Josef Rheindorf,

Ritter des eisernen Kreuzes,
im 69. Lebensjahre.

Mit seltener Pflichttreue war er seit dem Jahre 1860 in seinem Berufe tätig, ohne sich jemals eine grössere Erholung zu gönnen. Sein Ruf als Augenarzt ging weit über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus. Obschon schwer erkrankt, schwand seine Tatkraft nicht und fast sterbend widmete er sich seinen Patienten. Die Tausende, denen er in humanster Weise durch seine geschickte Hand Hilfe gebracht, werden gleich seinen Amtsgenossen sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Aerzte
der Stadt u. des Kreises Neuss.

Grabkränze

in grösster Auswahl in jeder Preislage

empfehlen billigst

[8214]

Heinrich Hahn,
Krefelderstrasse 60.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 3. November, vormittags 11 Uhr, sollen im unteren Rathaussaale die von der Stadt gekauften, hinter dem Rosenberge gelegenen

3 Broir'schen Ackergrundstücke

mit Antritt vom 11. November 1905 verpachtet werden. Zwei derselben sind je 26,44 Ar und das dritte 17,46 Ar groß. Die Pachtbedingungen können auf dem Bürgermeister-Amt — Rechnungsbureau — während der üblichen Dienststunden eingesehen werden.

Neuss, den 28. Oktober 1905.

(8308)

Der Bürgermeister: G. I. E. N.

Pferde-Verkauf zu Neuss.

Am Dienstag, den 31. Oktober 1905, vormittags 10 Uhr,

lässt die **Novell-Bräuerei zu Neuss**, im Hofe der Bräuerei — Kurthstraße 20 — 2 überzählige mitteljährige Arbeitspferde und zwar:

1 schwere belgische Stute, auch zur Zucht geeignet,

1 mittelschwerer Wallach

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft durch den Unterzeichneten versteigern.

[8256]

Neuss.

Justizrat Tils, Notar.

Mühlen-Inventar.

Wegen Einstellung des Betriebes verkaufe sofort sämtliches Inventar:

1 Dampfmaschine 25 H. P.

1 Kornwallkessel 30 qm., 8 Atm.,

4 Schrotgänge, Schrotzylinder, Trieure,

Reinigungsmaschine, Elevatoren,

Transmissionen u. s. w.

Dampfmaschine und Kessel sind wenig gebraucht und so gut wie neu.

Hausstadt, Mülheim-Ruhr, Walfmühle.

Nur 1 M. das Los, 11 Lose 10 M. Porto & Liste 25 Pfg.

der XIV. Strassburger Lotterie

Ziehung sicher 11. November 1905

Günstige Gewinnaussichten! Kleine Loszahl!

39,000 M. Gesamtw.

10,000 M. Hauptgewinn.

Lose empfiehlt

J. Stürmer, General-Debit

Strassburg i. E., Langestr. 107.

In Neuss: **C. W. Korten.**

[7138]

Unser gutes Recht

ist es, gute Ware für gutes Geld zu verlangen. Sie erhalten gute Ware, wenn Sie z. B. bei Bedarf die beliebte Delikatess-Margarine „Solo in Carton“ wählen, die als die beste anerkannt ist! Garantiert ohne Eigelb hergestellt, aber unter schriftlicher Garantie für beste Qualität und absolute Frische, bietet dieses unübertroffene Produkt : : einen idealen Ersatz für beste Butter. : : Zur Vermeidung von Unterschleibungen ver- lange man jedoch ausdrücklich Margarine

Solo in Carton!

Neusser Krieger-Verein.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

Herrn Sanitätsrat
Dr. Jos. Rheindorf,

findet heute den 30. d. Mts., nachmittags 3 Uhr statt. Begleitung der Leiche mit Musik erfolgt bis zum Grabe. Antreten zum Abholen der Fahne um 2 1/2 Uhr an der Wohnung des Herrn Vorsitzenden, Capitolstrasse 2.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet kameradschaftlich ein
[8303] Der Vorstand.

Sitzung der Stadtverordneten
im Rathaus
Dienstag, den 31. Okt. 1905, nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Mitteilungen.
 2. Ehrenbürgerbrief für den Herrn Oberpräsidenten.
 3. Beitritt zum Deutschen Städtebund.
 4. Tarif für die Benutzung der Viehställe.
 5. Zuschuss für Unterrichtsfürsorge des Gefellen-Vereins.
 6. Ausbesserung des Rohrnetzes der Wasserleitung.
 7. Benennung einer neuen Straße.
 8. Ausgabe neuer Zinscheine für die Obligationen anleihe.
 9. Abtretung der Gasse am Kreisbau.
 10. Wahl der Beisitzer für die Stadtverordneten-Wahl.
 11. Erlass einer neuen Armen-Ordnung.
 12. Beschaffung eines Schulpaavillons für zwei weitere Schulklassen an der Wein-gartstraße.
 13. Abschluss der Anleihe für das Elektrizitätswerk.
 14. Ehrensold für Kriegs-Veteranen.
 15. Festlegung von Straßenbaukosten für den bei Anbauten an der Salzstraße und der Burgunderstraße.
 16. Festlegung des Beförderungsdienstalters eines Oberlehrers der Realschule.
 17. Verkauf eines Grundstücks an den Eisenbahnstaus.
 18. Verkauf von zwei Morgen Industrieterrain an die Firma Gebr. Thywissen.
 19. Verpachtung von Gassen-Industrieterrain an die Firmen M. Simons Söhne, Caspar Thywissen, Müller und Jnhoffen.
 20. Genehmigung eines provisorischen Abflusses in den Erstkanal an die Firma Alexander Müller.
 21. Verkauf von Bauplänen an der Furtter-, Kolping- und Jofeststraße.
 22. Wahl eines Mitgliedes der Armen-Verwaltungs-Deputation.
 23. Vertretung der Haus-schlachtungen vom Schlachthauszwang.
- Neuss, den 28. Oktober 1905.
Der Bürgermeister: G. I. E. N.

Nach mehrjähriger Tätigkeit als Assistenz- arzt an der Universitäts-Augenklinik in Frei- burg i. B., an der Provinzial-Augenklinik in Breslau und an der Augen-Klinik des Herrn Dr. Gelpke in Karlsruhe habe ich mich hier —

Erftstrasse 50

als

Spezial-Arzt
für Augenkrankheiten

niedergelassen.

Sprechstunden (ab 3. Nov.)

9—12 Vormittags. — 3—5 Nachmittags.

Dr. med. L. Dünbier.



Cognac selbst zu machen

Mellinghoff's Cognac-Essenz

Rezept! Mische 1 Liter Weingeist (Spiritus) mit 1/2 Liter Wasser und füge 1 Flasche Mellinghoff's Cognac-Essenz à 75 Pfg. hinzu. Der so erhaltene Cognac ist von ausgezeichnetem Geschmack und von gleicher Bekanntheit wie gute französische Marken, aber 3 bis 4 mal billiger. Ebenso einfach ist auch die Selbstherstellung von Rum, Arak, Likören aller Art. Limonade-Sirupen, Punsch- und Grog-Extrakt aus der Mellinghoff's Essenz à 75 Pfg. pro Flasche. Praktische Anleitung zu deren Gebrauch, hat die „Die Gerüst- und Destillations-Kunst für Jedermann“, welche Sie uns net in unseren Niederlagen oder auch direkt, franco von uns, die ältesten, im Gebrauch beliebtesten und bewährtesten. Man lasse sich durch die Anpreisungen der vielen Nachahmer nicht irreleiten, sondern nehme nur Mellinghoff's Essenz aus der Essenz-Fabrik von Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.

in Neuss bei Ferd. Haselner, Willy Becker, Wwe. Eugen Moubis, A. G. Scharff, H. Kilbinger. [8313]

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir die bisher von dem verstorbenen Herrn Ferdinand Schlotmann innegehabte

Vertretung

für Düsseldorf mit Umgehend u. Neuss

in die Hände unseres langjährigen Mitarbeiters Herrn Paul Grevel

gelegt haben. — Eventl. Anfragen und Aufträge bitten an Genannten bis auf Weiteres unter der Adresse: **Hotel Zweibrücker Hof, Königsallee, Düsseldorf**, gelangen zu lassen.

Dortmund, den 28. Oktober 1905.

Dortmunder Union-Bräuerei
Aktien-Gesellschaft.

Gesellschaftserholung

Die Herren Mitglieder werden hiermit zu der heute nachmittags 3 Uhr stattfindenden Begräbnisfeier des verstorbenen Mitgliedes

Herrn Sanitätsrat
Dr. Josef Rheindorf

höflichst eingeladen.
[8293] Der Vorstand.

Das Jahrgedächtnis für den verstorbenen Herrn
Willy Meister

findet morgen Dienstag, den 31. Oktober morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

[8304] Wwe. W. Meister.

Nur ein Gastspiel! Nur ein Gastspiel!

Städt. Kaufhaus Neuss.

Gastspiel der Tegernseer!

„L. Köhlers Bauerntheater in Tegernsee“.

Montag, den 30. Okt. 1905,

„Der Dorfpfarrer“

Bauernkomödie in 3 Akten mit Gesang u. Tanz von Maximilian Schmidt.

Berühmtes Zither- u. Melodien-Terzett.

Preisgekrönte Schuhplattler.

Anfang 8 Uhr abends.

[8192]

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in der Zigarrenh. W. Loschelder, Oberstr. 135 u. H. Bruckmann, Zigarrenhandlung, Niederstr. 55, Sperrsitz 1,50, I. Platz 1 M II Platz 50 Pfg. An der Abendkasse, Sperrsitz 1,75, I. Platz 1,20, II Platz 60 Pfg.

Handelsregister zu Neuss.

Die dem Gustav Sicking, dem Hermann Widdendorff und dem Hermann Windmüller, alle zu Essen an der Ruhr, sowie die dem Carl Steeg in Düsseldorf für den V. Schaaffhausen'schen Bankverein in Köln mit Zweigniederlassung in Neuss erteilte Brokura ist durch deren Ausscheiden aus dem Dienste erloschen. Der Direktor Franz Wolke in Essen an der Ruhr ist aus dem Vorstände des genannten Bankvereins ausgeschieden. (8295)

Neuss, den 20. Oktober 1905.

Königl. Amtsgericht 3.

Zu Allerheiligen

empfiehlt Kränze in einfacher sowie hochfeinster Ausführung und jeder Preislage und bittet um werte Aufträge

Herrn Theod. Linden, Kunst- und Handelsgärtner, Dammstr. 25. [8270]

Pflanzengeschäft

7931 Frau Schlemann, Weißenbergerweg 48.

Schwan

DE THOMPSON'S
TRADE-MARK
SCHWAN-MARKE
SEIFEN-PULVER

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

6654)

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Klavierspielapparate in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. IBACH Sohn

Königl. Hof-Pianoforte-Fabrikant.
Alleinvertreter des Pianola und Aerola

Düsseldorf
Schadowstrasse 52

Berlin - Köln - Barmen
Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Wer guten Nebenverdienst

müncht, sende seine Adresse an die Expedition dieser Zeitung.

Habe mich in
M. Gladbach, Wallstrasse 56,
als

Kinder-Arzt

niedergelassen. 8310

Dr. med. S. Eichelberg

ehem. Assistenzarzt des Kaiser und Kaiserin Friedrich-Kinder-Krankenhaus zu Berlin u. des Säuglingsheimes zu Dresden.

Sprechstunden:
9—11 Uhr vormittags,
3—5 Uhr nachmittags,
Sonntags 9—11 Uhr vormittags.

Zurück

Dr. Jürgens,
Spec.-Arzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden.

Düsseldorf,
Bismarckstrasse 87.

Düsseldorfer Stadttheater.
Montag, 30. Okt. **Agathe**

Brück
Dienstag, 31. Okt. **Maria.**

Wittmoos, 1. Nov. **Der Gaukler unserer Lieben Frau.**

Donnerstag, 2. Nov. **Der Privatdozent.**

Freitag, 3. Nov. **Lothengrin.**

Elfa: Frau Kammerlänger
Wittmoos Standharter a. G.

Samstag, 4. Nov. **Epiphanie.**

Sonntag, 5. Nov. **Nachm.: Die Sünde Davids.** Abends: **Die Jüngerin.**

Einige Tausend Sellerieknollen und Porree

preiswert abzugeben.

Abels,
8273) **Haus Selikum.**

Kartoffeln

Neue Sendung Magnum bonum eingetroffen, zum Eintellern, großartige Ware!

Albert E. Schweisfarth,
Büttgenstr. 5.

Ziehung 15., 16., 17. u. 18. November zu Freiburg i. Br.

6te Grosse Freiburger Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters
Lose à M. 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

12,184 Geldgewinne
ohne Abzug Mark

322500
Hauptgewinn: Mark

100000

40000

20000

10000

1 5000 = 5000

2 3000 = 6000

2 2000 = 4000

5 1000 = 5000

20 500 = 10000

200 100 = 20000

200 50 = 10000

1000 20 = 20000

2000 10 = 20000

8750 6 = 52500

2000 Lose. — Lose zu haben bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern und bekannten Verkaufsstellen.